

MITCH EPSTEIN  
AMERICAN ARBOR

28. März – 22. Mai 2026  
Eröffnung: Samstag, 28. März 2026, 15-18 Uhr

Die Zander Galerie freut sich, in der aktuellen Ausstellung eine besondere Auswahl großformatiger Fotografien von Bäumen aus Mitch Epsteins zentralen Serien der vergangenen zwei Jahrzehnte zu präsentieren. Die Arbeiten aus *American Power*, *Hoh Rain Forest* und zuletzt *Old Growth* machen seine kontinuierliche Auseinandersetzung mit dem Verhältnis von Landschaft und Kultur in den USA sichtbar. Epsteins Fotografien entstehen in unterschiedlichen geografischen und politischen Kontexten – von Standorten der Energieerzeugung, über die verheerenden Folgen von Hurricane Katrina in New Orleans, bis hin zum moosüberwucherten Olympic National Park im Bundesstaat Washington und schließlich zu den letzten Urwäldern im ganzen Land. Diese beeindruckenden Bilder führen vor Augen, dass die Bäume zugleich Indikatoren ökologischer Verwundbarkeit und kraftvolle Symbole von Beständigkeit sind.

Entlang seiner drei wegweisenden Serien entfaltet Epstein einen vielschichtigen Diskurs über Umwelt, menschliche Gesellschaft und Zeit. Dabei spannt er den Bogen vom industriellen System der USA zu dessen ältesten noch erhaltenen Naturwundern. *American Power* untersucht den starken Kontrast zwischen Energieerzeugern wie Kohlekraftwerken und Raffinerien und ihren angrenzenden Wohnorten. Die Fotografien zeigen die weitreichenden Konsequenzen einer gesellschaftlichen Abhängigkeit von der Stromversorgung. Demgegenüber nimmt *Hoh Rain Forest* die Betrachtenden mit in eine der ältesten und vielfältigsten natürlichen Lebensräume Nordamerikas. Die dichten, atmosphärischen Bildräume vermitteln dein Gefühl von Ruhe und Kontinuität eines lebendigen Ökosystems, das schon seit Jahrhunderten existiert. In *Old Growth* setzt Epstein seine Bilderzyklen zur Resilienz und Fragilität der Natur fort und porträtiert darin einige der ältesten Bäume der Vereinigten Staaten, dessen Bestand bereits zu 95 % zerstört wurde. Die Gestalt dieser monumentalen Exemplare – verwittert, widerstandsfähig und majestätisch – wird hier zum Sinnbild von jahrhundertelanger ökologischer und kultureller Veränderung.

Die Ausstellung *American Arbor* lädt dazu ein, die Wechselwirkungen zwischen Wachstum und Ressourcenverbrauch, Erhaltung von Lebensraum und Fortschritt neu zu denken. In Epsteins Werkgruppen wird Landschaft nicht nur als physische Gegebenheit verhandelt, sondern auch als politisch und kulturell geprägter Raum. Dabei stellen sie die Frage, was es bedeutet, in Koexistenz mit der Natur zu leben.

„So wie Form und Inhalt in der Fotografie untrennbar miteinander verbunden sind, ist auch das ästhetische Urteil untrennbar mit moralischer Klarheit in unserer komplexen Welt verknüpft.“ Mitch Epstein

Mitch Epstein wurde 1952 in Holyoke, Massachusetts geboren. Neben William Eggleston und Stephen Shore zählt er seit den 1970er Jahren zu den prägenden Vertretern der Farbfotografie in der zeitgenössischen Kunst. Seine Arbeiten sind in bedeutenden internationalen Museums-sammlungen vertreten, darunter das New Yorker Museum of Modern Art; das Metropolitan Museum of Art, das Whitney Museum of American Art, New York; das J. Paul Getty Museum, Los Angeles; das San Francisco Museum of Modern Art; die National Gallery of Art, Washington, D.C., und die Tate Modern in London. Epstein ist Mitglied der National Academy of Design (2020) und wurde unter anderem mit dem Prix Pictet (2011), dem Berlin Prize (2008) sowie einem Guggenheim Fellowship (2002) ausgezeichnet. Aktuell ist eine Auswahl seiner Fotoarbeiten in *Civilization – Our Life in Focus* im Museum für Gestaltung Zürich zu sehen. Die National Gallery in Washington, D.C., zeigt im Laufe dieses Jahres weitere Werke im Rahmen der drei großen thematischen Gruppenschauen *American Icon*, *Dear America* und *Beneath the Surface*.